

Schreyhals

Ausgabe vom 10. des zweiten Alinas im Jahre 33 nach York

* larhgotisch patriotisch * nur zwei Kupferlinge

Hoeret und helfet dem Schreyhals!

Der Schreyhals ist ein larhgotisch Druckwerk, gedacht als Vorlage zum oeffentlichen Ausruf oder zur stillen Lektuere.

Der Schreyhals tut kund alles, was Larhgoten wissen sollten, hilft aber auch Sachen feilzubieten, Ankuendigungen zu verbreiten und Neues bekannt zu machen.

Der Schreyhals ist stets auf der Suche nach denen, die ihn durch Schriften oder Berichte bereichern koennen und wollen und nimmt jeden Beitrag hierzu ernst.

Der Schreyhals dankt all Jenen, die ihm die wichtigen Informationen fuer diese Ausgabe haben zukommen lassen.

Gerlinde, die „Fleissige“



Mögen die Wünsche zum Sonnenfest von den Göttern er hört werden!

Nach den Tumulten, welche den Norden Larhgos in den vergangenen Wochen erschütterten, wünscht der Schreyhals allen Bürgern des Landes, dass ihre Wünsche, die sie zum Fest der aufgehenden Sonne vortragen, auf besonders offene Ohren bei den Göttern stoßen mögen.

Wo auch immer gefeiert wird, mag nur fröhlicher Gesang erklingen und die Bürger eine schöne Zeit miteinander verbringen.

Larhgo braucht dich!

Mach Larhgo sicher für Alle!

Kämpfe für das Gute!

Werde Novizin oder Novize der guten Götter!

Komm nach Oerhus! Wir helfen dir deine göttergefällige Bestimmung zu finden.

Frag nach Hohepriesterin Nele oder Priesterin Branwen.

Ruf nach Konzil – Spaltung im Glauben an Cron erschüttert das Land

Oerhus – Nach den blutigen Ereignissen von Eberkopf und der Vernichtung der sogenannten „Kinder Crons“ wird nun offen ausgesprochen, was viele bereits seit Monaten flüstern: Der Glaube an Cron ist nicht mehr einer. Auf der einen Seite stehen die **traditionellen Priester und Geweihten**, die Cron als Gott von Ritterlichkeit, Prüfung und gerechter Stärke verehren. Auf der anderen Seite die Lehren der **Hammeritinnen**, die Opfer, völlige Hingabe und einen alles verschlingenden göttlichen Plan predigten – und damit viele der Flüchtlinge in ihren Bann zogen. Was lange als Randerscheinung galt, hat sich nun als tiefe **Spaltung innerhalb der Kirche** erwiesen.

Stimmen werden laut

Aus mehreren Teilen des Reiches mehren sich nun die Forderungen **nach einer großen Konzilsversammlung**. Ein ungenannter Sprecher aus dem Kreis der Priesterschaft von Larhgo erklärte:

„Wenn zwei Stimmen denselben Gott beanspruchen, kann nicht einfach eine im Feuer erstickt werden und damit sei die Sache getan. Der Riss bleibt – und er wird größer, wenn wir ihn nicht heilen.“



Auch aus der Nordmark sollen Stimmen laut geworden sein, die eine Klärung verlangen. Dort fürchtet man, dass der Konflikt des Glaubens erneut Unruhe in die ohnehin fragile Region tragen könnte. Besonders bemerkenswert ist, dass nicht nur Vertreter des Cron-Glaubens gehört werden sollen. Vielmehr wird ein **großes Konzil** gefordert – ein Zusammentreffen der höchsten Priester und Geweihten aller anerkannten Gottheiten des Reiches.

Die Krone unter Druck

Bislang hat sich die Krone nicht offiziell zu den Forderungen geäußert. Doch angesichts der Unruhen und der wachsenden Spannungen dürfte eine Entscheidung nicht lange auf sich warten lassen. Eines scheint jedoch sicher: Nach Eberkopf kann der Glaube nicht einfach zur Tagesordnung zurückkehren. Ob ein Konzil den Riss schließen kann – oder ihn erst sichtbar macht – bleibt abzuwarten.

Kjells Gewürz und Süßwarenhandel:

*Exotisches aus fernen Ländern für Groß und Klein.
Damit dem Gaumen mal etwas Besonderes mundet.
Nur beim Uppersfjorder Fernhandel.*

Unklare Machtverhältnisse in Hammerburg – Hanserrat beharrt auf Anspruch

Hammerburg Stadt – Nach den blutigen Unruhen auf dem Land und der Niederschlagung der Aufstände bei Eberkopf zeigt sich in der Stadt selbst ein anderes Bild: angespannt, aber ruhig. Während die Söldner des Hansekaufmanns Bragon Hander in den umliegenden Ortschaften versuchten, strategisch wichtige Punkte unter ihre Kontrolle zu bringen, blieb es innerhalb der Stadtmauern weitgehend friedlich. Die Stadtwache vermied es bewusst, offen Partei zu ergreifen, und verhinderte so größere Gefechte oder Säuberungsaktionen innerhalb Hammerburgs. Auch gegen die Priesterschaft der Hammeriten wurden – trotz der Ereignisse um die „Kinder Crons“ – bislang keine Maßnahmen ergriffen.

Graf in Gewahrsam – Schicksal ungewiss

Besondere Aufmerksamkeit gilt dem früheren Grafen **Radebrecht**, der sich während der Unruhen in seinen eigenen Gemächern unter Bewachung befunden haben soll. Seitdem fehlt jede verlässliche Nachricht über seinen Zustand oder Verbleib. Weder der Hof noch der Hanserrat haben sich bislang eindeutig dazu geäußert.

Hanserrat bleibt bei seinem Kurs

Unter der Führung des neu eingesetzten Grafen Joost Grotmann hält der Hanserrat weiterhin an der Rechtmäßigkeit der erfolgten Grafenwahl fest. Trotz der angespannten Lage und der offenen Fragen rund um die jüngsten Ereignisse zeigt sich der Rat geschlossen. Ein Sprecher ließ verlauten:



„Die Ordnung in Hammerburg steht. Die Wahl ist rechtmäßig erfolgt, und der Rat handelt im Sinne von Stadt und Handel. Die Forderung an die Königin zur Bestätigung der Wahl des neuen Grafen hat weiter Bestand.“



Stapellauf in Frosthier

Zwei Tage nach den Feierlichkeiten des Biertautages beging man in Frosthier einen weiteren Freudentag: Der Hafen der Stadt ist wieder eisfrei, und Gräfin Mina zu Frosthier nutzte diese segensreiche Begebenheit, um den Stapellauf zweier neuer Frosthierer Schiffe zu einem umfassenden Hafenfest auszurufen.

Gaukler und Bardinnen standen bereit, Bierfässer und Weinkrüge wurden vor den Kontor-Lagerhäusern bereitgestellt – kostenfrei wurde an die Gäste der Stadt ausgeschenkt. Die großen Handelsfamilien der Stadt ließen sich nicht lumpen!

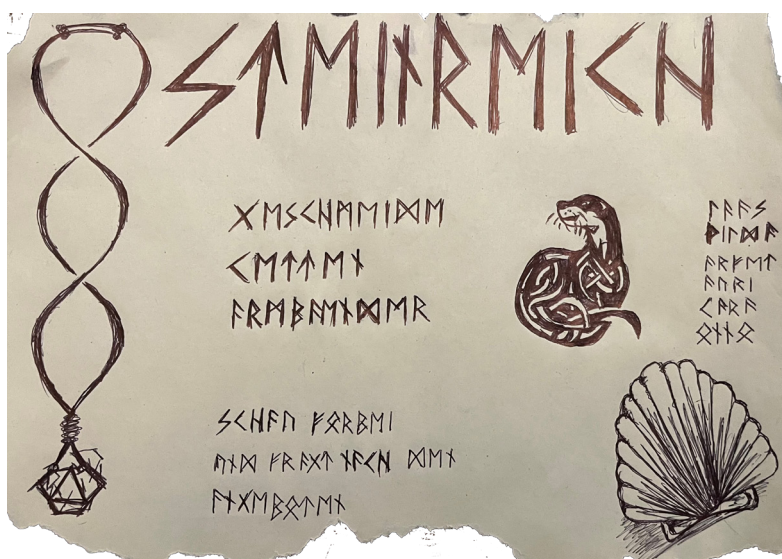
Den Höhepunkt stellte die Schiffstaufe dar, die nach Frosthierer Brauch mit einer frischen Flasche Bärentau begangen wurde. Die Ehre der Taufe trat Gräfin Mina an zwei Personen ab, deren Wirken in besonderem Maße mit dem Erfolg der Frosthierer Schiffsbaukunst in Verbindung steht: Die Nordmärker Verwalterin Nethlin und der Schiffszimmermann Harold Cadrick. Nethlin taufte das größere der beiden Schiffe Weißglut, während Harold seine Flasche am Bug der Schwur des Nordbundes zerschellen ließ. Beide Flaschen barsten beim ersten Schwunge, und gülden schäumendes Bier ergoss sich über die Schiffsrümpfe, während die Frosthierer Hymne angestimmt wurde. Der Segen der Guten Götter scheint den beiden neuen Schiffen gewiss, denn just im Augenblick des Stapellaufs brach die Wolkendecke über der Stadt auf und tauchte den Hafen in Lorgums güldenes Licht.

Schwur des Nordbundes und Weißglut verließen derweil die Hafenbucht und brachen in Begleitung zweier weiterer Frosthierer Schiffe zu ihrer Jungfernfahrt auf.



Harold Cadrick, der zwei Tage zuvor auch schon zum Biertautagsprinzen des Hafenviertels gewählt worden war, berichtete im Anschluss an die Feierlichkeit: „Das letzte Jahr war ein wirklich Gutes für den Frosthierer Schiffsbau. Seitdem geordnet wirklich nur die besten Nordmärker Stämme in der Werft landen, sind wir echt auf Kurs. Zwei Schiffe in einem Jahr, das hats seit meinem Großvadder nicht gegeben.“

Lydia Schreiber



Wie aus Klippingen berichtet wird, soll es einer Gruppe Reisender aus Juchâsse gelungen sein, einen jungen Mann aus der Gewalt der sogenannten „Kinder Crons“ zu befreien. Der Mann habe sich zuvor in einem Lager nahe Eberkopf befunden und sei dort zur Initiation durch den Kult vorgesehen gewesen. Unter bislang ungeklärten Umständen brachte die Gruppe ihn heimlich zum Hafen von Klippingen und von dort mit einem Küstenschiff außer Landes. Über den Zustand des Geretteten ist wenig bekannt. In den Hafenvierteln wird die Tat bereits als seltenes Zeichen der Hoffnung gefeiert.

Riesenratten im Keller?

Sumpfmonster auf dem Feld?

Wir wissen Rat:

Hinsz & Kuntz Monsterjaeger

Observatio

Identificatio

Exterminatio

Schreiben an: Postfach 118, Hauptpostamt Hammerburg.

Vorsprache: Am Nordmarker Damm, Hammerburg dt



***Große Aufregung auf dem
Markte zu Hammerburg!***

Eine Reisegruppe aus Moosbach hat während ihres Aufenthalts beinahe sämtliche Karotten der Stadt aufgekauft. Händler berichten von leeren Karren, verzweifelten Suppenköchen und einem Wirt, der seinen Eintopf nun mit Rüben strecken muss.

Die Moosbacher sollen laut Augenzeugen „mit leuchtenden Augen und erstaunlicher Geschwindigkeit“ jede einzelne Karotte erworben haben. Der Grund bleibt unklar – Gerüchte reichen von einem Hasenfest bis hin zu geheimen Heilmitteln gegen schlechten Met.

Beim Großen Kolloquium der Universität zu Hammerburg wurden Magistra Emma Greenham sowie der Experimentalalchemist Eygn Vogt für ihre außergewöhnlichen Beiträge ausgezeichnet. Greenham überzeugte mit ihrer gelehrten Abhandlung über die Blutanalyse innerhalb der Viersäftelehre, während Vogt mit seinem ungewöhnlichen Vortrag über hellseherische Praktiken mittels „trunksüchtiger Erdkröten“ gleichermaßen Verwunderung wie Begeisterung hervorrief. Der Hohe Senat verlieh beiden feierlich die **Hammerburger Alchimisten-Medaille 2. Klasse am Band** für besondere Verdienste um die alchemistische Forschung und die Erweiterung des gelehrten Diskurses.

Blut und Asche bei Eberkopf – Aufstand der RaF niedergeschlagen

Hammerburg / Eberkopf – Was als Unruhe in den Lagern begann, endete in Feuer, Stahl und Tod. Nach der Ankunft der sogenannten **Hammeritinnen** in der Grafschaft spitzte sich die Lage in den Flüchtlingslagern dramatisch zu. Die bereits zuvor auffälligen Gruppen um die selbsternannten „**Kinder Crons**“ traten offen auf und riefen ihre Anhänger zu den Waffen. Unter Predigten von göttlicher Bestimmung und neuer Ordnung sammelten sich zahlreiche der sogenannten **religiös aufwieglerischen Fremden (RaF)**.

Zeugen berichten, dass sich bewaffnete Züge aus mehreren Lagern formierten und Richtung **Eberkopf** marschierten. Viele trugen einfache Werkzeuge, einige erbeutete Waffen. An ihrer Spitze sollen die „Kinder“ selbst gestanden haben – barfuß, in Lumpen, doch mit einer Autorität, die selbst erfahrene Wachen erzittern ließ. Ihr Ziel war, sich mit den Hammeritinnen zu vereinen und eine religiöse Herrschaft in der Grafschaft auszurufen. Doch dazu kam es nicht.

Das Gefecht von Eberkopf

Was genau im Dorf geschah, lässt sich nur bruchstückhaft rekonstruieren. Sicher ist: Es kam zu heftigen Gefechten zwischen den aufständischen Gruppen und bewaffneten Kräften der Grafschaft sowie lokalen Verbündeten geführt durch Graf Rietgar von Averborgen und der versammelten larhgotischen Priesterschaft.

Augenzeugen sprechen von chaotischen Szenen: Schreie, Rauch, fliehende Menschen – und mittendrin fanatische Prediger, die ihre Anhänger weiter nach vorn trieben, selbst als die Reihen brachen. An der Spitze furchterregende Kriegerinnen der Hammeritinnen, die mit Stahl und Magie Vernichtung unter die tapferen Verteidiger Larhgos brachten.

Ein Müller aus der Umgebung berichtet: „Sie sind nicht zurückgewichen. Selbst als die ersten fielen, sind die anderen weitergelaufen, als hätten sie nichts gesehen.“



Säuberung und Vernichtung

Nach dem Zusammenbruch der Aufständischen folgten umfangreiche **Säuberungsmaßnahmen**. Nahezu alle identifizierten Hammeritinnen, die „Kinder“ sowie der Großteil ihrer fanatischen Anhängerschaft wurden erschlagen. Die Leichen wurden gesammelt und verbrannt, angeblich um eine weitere Ausbreitung ihres Einflusses zu verhindern. Der Rauch der Scheiterhaufen soll noch Tage über den Feldern von Eberkopf gestanden haben.

Angst und Schweigen

In Hammerburg selbst herrscht gespannte Ruhe. Die Lager sind nun weitestgehend leer und verbliebene Mitglieder der RaF sind entweder versprengt oder geflohen. Viele der anderen Flüchtlinge zeigen sich eingeschüchtert, andere verschwinden spurlos aus den Listen. Die Bevölkerung spricht nur noch leise über die Ereignisse. Zu frisch sind die Bilder von Aufstand und Vergeltung.

Offene Fragen

Noch immer ist unklar: War das wirklich der Wille Crons? Welche Rolle spielten die Hammeritinnen in den Aufständen? Und vor allem: Ist der Kult wirklich zerschlagen – oder nur in den Schatten gedrängt? Ein Hauptmann der Stadtwache äußerte sich knapp: „Der Aufruhr ist beendet. Aber Frieden... ist etwas anderes.“ Die Grafschaft Hammerburg steht nach den Ereignissen von Eberkopf vor einer ungewissen Zukunft. Zwischen Ordnung und Angst, zwischen Glaube und Gewalt bleibt die Frage, ob das Feuer wirklich erloschen ist – oder nur unter der Asche weiterglimmt.

Hinsz & Kuntz Monsterjaeger

sucht:

*Geübte Wildniskundige –
Jägerinnen, Kundschafter,
Holzfällerinnen, Waldläufer
zur langfristigen Anstellung.*

„Wir suchen kein Monsterfutter, wir brauchen Kolleg*innen!“

*Schreiben an: Postfach 118, Hauptpostamt Hammerburg.
Vorsprache: Am Nordmarker Damm, Hammerburg Stadt*

Zuverlässige Jäger gesucht

Seit einiger Zeit raubt Wolfsgeheul den Bewohnern des Örtchens Elbenhude des Nächtens den Schlaf und versetzt sie in Unruhe. Zum vorbeugenden Schutze der Viehbestände lobt der Dorfrat eine großzügige Belohnung aus für jenen tapferen Jäger, dem es gelingt die Bedrohung auszuschalten. Kost und Logis für die Zeit der Jagd werden ebenfalls gestellt. Interessierte mögen vorstellig werden in Elbenhude, Grafschaft Oerhus.

Nordmark im Aufbruch?

Viel Schlechtes hört man zur Zeit über die Flüchtlingskrise in Hammerburg, der Obrigkeit werden Misswirtschaft, vorschnelles Handeln und Kurzsichtigkeit vorgeworfen – und dies sind die sachlichen und zurückhaltenden Stimmen. Die Worte, die den Trinkern zu späterer Stunde über die Lippen kommen, sollen im Sinne des Anstandes unerwähnt bleiben.

Allentweil ist von Plünderungen, gewaltsamen Aufständen – aber auch von Misshandlung der Eingewanderten die Rede. Schreckliche Zustände sollen in Hammerburg Stadt und in den umliegenden Lagern herrschen, so jedenfalls erzählt man sich in den Grenztavernen.

Ein ganz anderes Bild wurde unserer Schreiberin im nordmärkischen Dreiländereck zuteil, wo in diesem Frühjahr eine alinagefällige Aufbruchsstimmung herrscht. Beim Richtfest der neuen Taverne Mariuskrug, entlang der Straße nach Nitzquell gelegen, hatte sie die Möglichkeit, mit einem Neu-Nordmärker Siedlerpaar zu sprechen und ihre Geschichte zu erfahren.

Er „Mein Name ist Friduwin, und ich komme aus Reichenstein. Ich war da Holzknecht auf einem großen Hof. Ich wollte da mein Liebste, die Sunje, zur Frau nehmen, aber ich hatte nicht genug Geld und Gut, und darum wollten ihre Eltern sie mir nicht freigegeben.“

Hier ergriff der Holzfäller die Hand der jungen Frau an seiner Seite, die die Geschichte fortsetzte.

Sie „Ich bin selbst Bäuerin, und eines Tags drückte mir auf dem Markt einer diesen Schrieb in die Hand. Dort stand so ungefähr: Kommt nach Hammerburg. Graf Klaas möchte eine neue Stadt bauen. Es gibt Arbeit, Land und ein Haus für alle. - Da ist dann in mir die Idee gekommen, und ein paar Monde später sind Frido und ich fort, um nach Larhgo zu gehen.“

Er „Wir mussten uns einem Kutschentreck anschließen, um durch die Wildnis zu kommen. Die Frau, die das ganze geleitet hat, hat uns eine ganz schöne Menge Geld abgeknüpft. Auch für den Durchzug durch den Hornwall und das Handerland mussten wir nochmal zahlen. Dann waren wir endlich in Hammerburg. Aber Geld hatten wir keins mehr.“

Sie „Es waren da schon ganz schön viele Leute in Hammerburg. Also Leute so wie wir. Flüchtlinge. Keiner wusste wohin, und die Frau vom Wagentreck hat uns einfach in einem Viertel voller Lagerhäuser stehen gelassen. Wir haben ein paar Nächte in einem dieser Lagerhäuser geschlafen, weil wir nicht wussten, wohin. Jeden

Tag sind wir Arbeit suchen gegangen. Manchmal gab's zu Schuften im Hafen, aber das war's auch schon. Beim Hammeritentempel konnte man Suppe kriegen. Und jede Woche kamen neue Leute an.“

Er „Wir haben uns immer abends am Lagerhaus wiedergetroffen. Aber einmal standen da auf einmal Wachen vor und haben mich weggejagt. So habe ich Sunje verloren. Ich wusste nicht, was ich machen sollte.“

Sie „Ich war schon beim Lager gewesen, als die Söldner kamen. Sie haben uns da raus getrieben und in ein anderes Haus weiter am Stadtrand gebracht. Da war es sehr schmutzig und feucht. Ich habe drei Tage gewartet, ob Frido nachkommt, aber es kam niemand. Dann habe ich mich selbst auch auf die Suche gemacht.“

Er „Einer von den Wachen hat mich angesprochen. Ich bin ja ganz schön kräftig. Ich sollte bei ihnen arbeiten, in der Nordmark. Da sei Geld zu holen. Aber ich wollte erst meine Frau finden. Nach einer Woche war ich dann verzweifelt. Ich bin zum Nordmark Kontor und wollte doch Söldner werden. Es gab ja nix zu Essen mehr. Aber da habe ich dann anders Glück gehabt. Da war ein Werber, der suchte nach Holzfällern und Leuten, die hart arbeiten können. Er hatte Brief und Siegel von Frau Nethlin. Und er hat mir versprochen, mir bei der Suche nach Sunje zu helfen. Da habe ich dann mein Kreuz gemacht.“

Fortsetzung: Nordmark im Aufbruch?

Sie „In der Stadt waren überall so Stelen, da haben Leute Zettel drangehängt mit Arbeitsgesuchen, und wenn sie Leute verloren hatten. Aber ich wusste, das hat keinen Sinn. Mein Frido kann nämlich nicht lesen. Aber nach ein paar Wochen habe ich da wirklich einen Zettel gefunden, mit meinem Namen drauf, und Fridos, dass der mich sucht und in der Nordmark Arbeit hat.“

Er „Ich bin gleich am nächsten Tag los. Mit fünf anderen sind wir nach Wolfskamm. Der Ort war ziemlich verfallen. Hatte wohl gebrannt. Aber es waren schon Leute da, die aufgebaut haben, und die Blau-Gelben, die für Ordnung gesorgt und sogar mit angepackt haben. Es war harte Arbeit, aber gut. Holzfällen kann ich ja. Und wir haben es ja für uns gebaut. Und dann kam Sunje tatsächlich nach.“

Sie „Im Kontor der Nordmark habe ich mich vorgestellt, und die mussten nur ganz wenig Papier durchschauen, dann wussten die, wo Frido ist. Mit der nächsten Gruppe reiste ich nach Wolfskamm nach. Endlich waren wir wieder zusammen!“

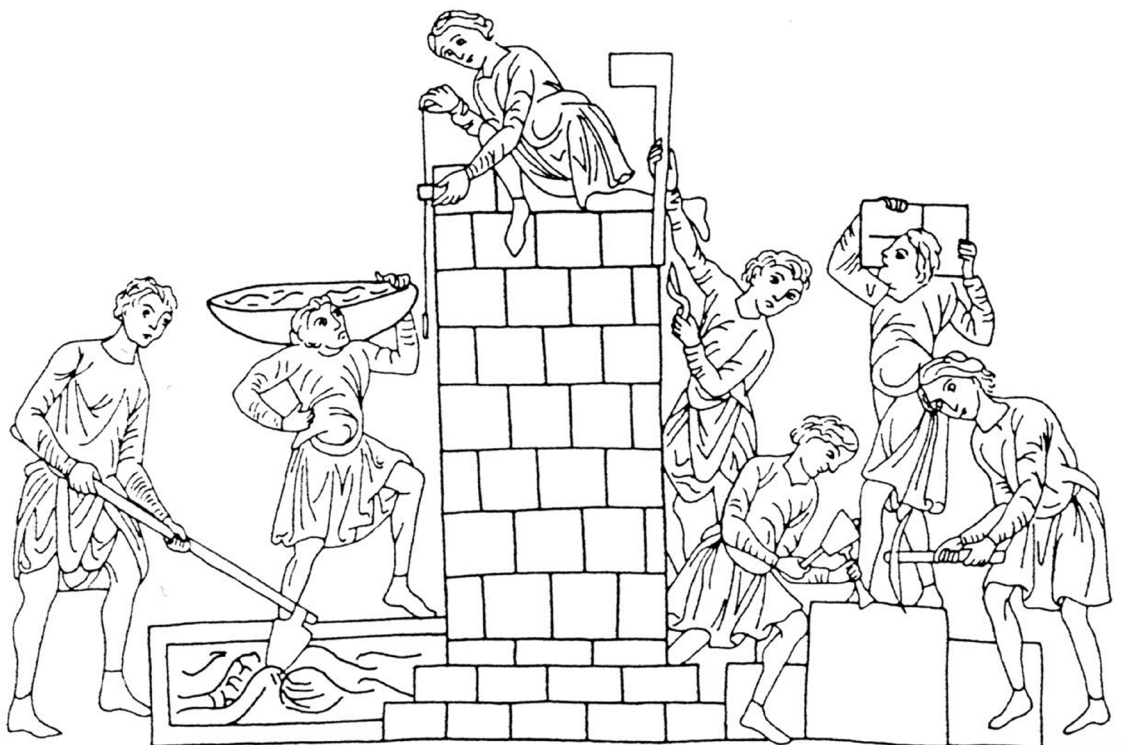
Er „Zur Erntezeit kam dann eine Alina-Priesterin vorbei. Wir hatten zwar nicht viel, aber gefeiert haben wir trotzdem. Und sie hat uns verheiratet!“

Sie „Der Winter war zwar hart. Aber wir hatten einander, wir gehören jetzt endlich für immer zusammen. Und harte Winter kennen wir ja auch von zuhause. Mit dem Frühling sind noch Handwerker aus Frosthier gekommen. Jetzt bauen wir hier die Taverne. Und ich lerne Brauen.“

Er „Und über den Winter hab ich Kämpfen gelernt von den Frosthierer Wachsoldaten. Da hatte ich erst Sorge, dass ich doch ein Soldat werden muss. Aber sie haben gesagt, keiner muss. Aber wir sollen uns gut verteidigen können. Du weißt schon, falls die Wölfe wiederkommen.“

Sie „Zum Yortfeuer war die Frau Nethlin hier und hat uns versprochen, dass wir bleiben können. Dass wir jetzt Nordmärker sind. Vielleicht wird das hier ja mal mein Gasthaus. Das wär doch was.“

.L. Schreiber



Der verlorene Wandteppich kehrt heim

Große Freude und erleichtertes Aufatmen erfüllen dieser Tage die Gassen von Lütchenweiler, denn der jüngst schändlich entwendete Wandteppich ist wieder heimgekehrt!

Jenes kunstvoll gewirkte Prunkstück, dessen Verlust weithin für Aufruhr, wilde Gerüchte und manches zornige Gemurmel sorgte, ward nun dank des pflichtbewussten Wirkens zweier Hammerburger Wachsoldaten wieder aufgefunden.

Die Recken Dorn und Ludwin traten jüngst vor den Rat von Lütchenweiler und verkündeten mit stolzer Brust, daß sie den Teppich zu Eberkopf bei einem Händler sichergestellt hätten. Wie

das wertvolle Stück dorthin gelangte und ob der Händler selbst in die Sache verstrickt war, ist nicht bekannt.

Unter den Augen neugieriger Schaulustiger und begleitet vom Rat des Dorfes zogen Dorn und Ludwin sodann gemeinsam zum Hammeritenkloster. Dort übergaben sie den kostbaren Wandteppich wieder in die sichere Obhut des Ordens.

Die Brüder des Klosters zeigten sich hoch erfreut über die Rückkehr des Kunstwerks.

Möge dies allen Langfingern Mahnung sein: Der Arm der Hammerburger Wacht reicht weiter, als manch Dieb zu hoffen wagt!

Aus der Feder der Schreyberin Fine Federkiel

Willkommen bei

„Gemüße und Glücksspiele“

dem einzig wahren Laden für
Kohlköpfe, Kakerlaken und Katastrophen!

Konrad und Karla laden ein zum
legendären Kakerlakenrennen

„Der flinke Ferdinand“

– wetten erlaubt, Schreien erwünscht!

Neu im Sortiment:

frische Backwaren direkt aus Karlas Ofen
und Werkzeugverleih für alle,
die nach dem Rennen noch etwas reparieren müssen.

Ob Hammer, Hefezopf oder
Hochgeschwindigkeits-Kakerlake
– bei uns findet jeder sein Glück!

„Gemüße und Glücksspiele“

– wo der Kohl rollt und die Kakerlaken rasen!

Augenzeugenbericht aus Eberkopf

Aus der Feder der Schreyberin Fine Federkiel, niedergeschrieben nach den Worten zweier Augenzeugen.

Am Abend des 30. Tages, im ersten Monat Alinas im Jahre 10 Cassilda, erreichten wir zusammen mit zahlreichem Volk aus Larhgo und mancherlei fremden Landen die Vogtei Eberkopf, allda sich das große Flüchtlingslager EbRaFO2 befand. Wahrlich, solch Gedränge und Elend sahen wir selten zuvor: Menschen dicht an dicht, hungernde Kinder, erschöpfte Weiber und Männer, und kaum noch Vorräte in den Speichern.

Die Obrigkeit Hammerburgs bestand daselbst nur aus zwei tapferen Soldaten der Hammerburger Wacht unter Führung der ehrbaren Löwin Kendra Steinhammer. Mit letzter Kraft mühten sie sich redlich, Ordnung zu halten und den Armen beizustehen. Doch ob der schiereren Massen war dies ein Kampf wider Windmühlen und Sturm zugleich. Gleichwohl ward kund, daß Graf Klaas Radebrecht selbst befohlen habe, die Flüchtlinge menschlich und nach dem Willen der Erbauer zu behandeln, auf daß kein Unschuldiger unnötig leide.

Bald offenbarte sich auch, woher all die Menschen kamen: aus Angermanland, Güldenhein, Nordmark, Moosbach und vielen weiteren Reichen, deren Namen kaum ein Stadtschreiber zu Papier brächte. Mit falschen Versprechen von eigenem Land, raschem Silber und besserem Leben hatte man sie nach Hammerburg gelockt.

Hinter diesem schändlichen Werk stand, wie sich zeigte, der durchtriebene Ratsherr Bragon Hander. Viele fragten sich: Weshalb sollte ein Ratsherr das eigene Land ins Chaos stürzen? Doch die Antwort lag bald offen wie ein fauler Fisch auf dem Marktstande. Hander sann nach der Macht über Hammerburg! Mit voller Absicht schürte er Unruhe unter Volk und Handelsherren, nur um Graf Radebrecht die Schuld daran zu geben. Zugleich verdrehte und lenkte er Stimmen im Hanserat, auf daß ihm selbst mehr Gewalt zufalle.

Schließlich gipfelte diese Verräterei in dem ruchlosen Versuch, Graf Radebrecht abzusetzen und den Handelsherrn Grotmann als willenlose Marionette zum neuen Grafen auszurufen. Um den rechtmäßigen Grafen Radebrecht aus dem Wege zu räumen, wurde dieser eingekerkert. Mit eigens angeworbener Schiffsflotte und einer Rotte von Söldnern suchte Hander sodann, seine Ansprüche mit blankem Stahl und maßloser Gewalt durchzusetzen.

Und wehe, welch Blutvergießen folgte daraus! In Eberkopf wurden die tapfere Löwin Steinhammer und zwei pflichtgetreue Soldaten der Hammerburger Wacht hinterrücks von Handers Söldnergesindel erschlagen. Doch die anwesenden Larhgoten sowie zahlreiche ausländische Gäste griffen beherzt zu den Waffen und warfen die Mordknechte zurück.

Fortsetzung Augenzeugenbericht aus Eberkopf

Es ward offenbar, daß die Söldner gezielt jene festsetzen oder ermorden sollten, die Handers Machenschaften im Wege standen. Auf beschlagnahmten Befehlen fanden sich viele bekannte Namen: sämtliche Löwinnen, das Hause Caspai, Hauptmann Marius und zahlreiche weitere ehrbare Personen.

Nicht lange danach erschien gar ein Gesandter des von Hander gekaperten Hanserates. Laut verkündete er Handelsherr Grotmann als neuen Grafen und forderte Gehorsam gegenüber Handers Ansprüchen. Doch niemand schenkte dem Scharlatan Gehör und er wurde vom Hofe gejagt.

Später verbündete sich derselbe gar mit insteren Hammerittinen und nordmärkischen Unruhestiftern. Doch auch diese wurden erfolgreich niedergeschlagen und in die Flucht getrieben.

Darum sei dem Volke Larhgos gesagt: Glaubet nicht den Stimmen, die Grotmann einen rechtmäßigen Grafen nennen! Allein die Königin hat das Recht, Grafen einzusetzen oder ihres Amtes zu entheben. Und wir Larhgoten werden niemals dulden, daß ein Schurke wie Bragon Hander durch Lug, Mord und Verrat die Macht in Hammerburg an sich reißt.

Darum erhebet die Krüge und stimmtet ein: **Ein Hoch auf Graf Klaas Radebrecht!**

Gerländer Sumpfmonster-Jagd erneut erfolgreich

Wie jedes Jahr traf sich zum Jahreswechsel wehrhafte Gerländerinnen und Gerländer nebst einigen Helfenden aus dem weiteren Larhgo, um die Sumpfmonsterbrut in den Tümpeln und Mooren der Grafschaft zu dezimieren. Wie schon in den vergangenen zwei Jahren gestaltete sich die Jagd überaus erfolgreich: Es wurden an die zwei Dutzend Gelege verkleinert und sieben Brutmütter erlegt. Mit Ausnahme zweier Beinahe-Ertränkungen und einer Schusswunde gab es keine nennenswerten Verletzungen unter den Jagenden. Besonders taten sich der Gerländer Hofknecht Gasnot und die Jägerin Wilhelmina hervor, die je zwei der aggressiven Brutmütter erschlugen. Die Apfelbauern des südlichen Gerlands schauen erwartungsfroh auf ein weiteres friedliches Pflanz- und Erntejahr.



Met, Musik und nackte Tatsachen — Ausschweifung in Lütchenweiler!

Kunde ward diesem bescheidenen Schreiberling zugetragen von sonderbaren und höchst feuchtfröhlichen Vorgängen in der sonst so stillen und frommen Taverne „Zum heiligen Hammer“ zu Lütchenweiler.

Jene Schänke, bislang bekannt als Ort besinnlicher Einkehr für Hammeriten, Pilger und reisendes Volk, ward jüngst Schauplatz eines Gelages, wie man es eher in den Hafenspelunken Hammerburgs denn in ehrbarer Dorfgemeinschaft vermuten würde.

Auslöser des ganzen Spektakels sollen, so munkelt man, zwei Soldaten der Hammerburger Wacht gewesen sein. Offenbar trugen die Recken Spendierhosen von seltenem Ausmaß, denn Runde um Runde ward ausgeschenkt, ohne daß jemand den Beutel zücken musste. Bier, Met und manch hochprozentiger Kräutersud flossen in Strömen, als hätten die Erbauer selbst die Fässer gesegnet.

Auch fahrendes Volk und Spielleute, die zufällig des Weges kamen, wurden reich bedacht, sodass bald Lauten erklangen, Trommeln dröhnten und selbst die steifsten Hammeritenfüße zu wippen begannen. Gaukelei, Gesang und lautes Gejohle erfüllten die Schankstube bis tief in die Nacht hinein.

Doch wie es bei reichlich Trunk oft geschieht, nahm ein Trinkspiel gegen später Stunde wohl einen Verlauf, den weder Schankmaid noch Dorfvogt mehr zu zügeln vermochten. Was genau geschah, darüber schweigen manche beschämt, während andere grinsend nur die Schultern heben.

Fest steht indes: Noch weit nach Mitternacht sah man zahlreiche Gäste spärlich bekleidet — manche gar nahezu bar jeder Scham — durch die Gassen Lütchenweilers taumeln. Laut singend, lachend oder lallend wankten sie über den Dorfplatz und sorgten dafür, daß so manchem ehrbaren Hammeriten vor Schreck und Fremdscham die Röte ins Antlitz schoss.

Noch Tage später ward im Dorfe hitzig darüber debattiert, ob solches Treiben nun Frevel oder schlicht ein besonders gelungener Abend gewesen sei. Die Wirtsleute indes sollen sich vor allem über leergetrunkene Fässer und eine erstaunlich gute Einnahme freuen.

Aus der Feder der Schreyberin Fine Federkiel

Averbergener Wein

Frischer Jahrgang aus den Hängen bei Averbergen eingetroffen.

Rot wie Abendsonne, weiß wie Morgentau. Geeignet für Tafel, Vertragsschluss und lange Abende. Ausschank und Verkauf über das Kontor Averbergens oder die Weinhändlerin ihres Vertrauens in Hammerburg.

Unruhe bei den Söldnern de Drakon!

Nachdem das versprochene Wegegeld offenbar niemals ausgezahlt wurde, haben die kampferprobten Männer und Frauen nun einen Anwalt aus Hammerburg eingeschaltet, um Bragon Hander zu verklagen.

Die Schriftgelehrten und Rechtskundigen reiben sich bereits begeistert die Hände. „Ein Fall von außerordentlicher Länge und höchst lukrativer Gebührenlage“, soll einer der Anwälte verkündet haben, noch bevor die erste Klageschrift versiegelt war.

Bragon Hander hingegen ließ verlauten, er prüfe die Angelegenheit „zu gegebener Zeit“ – was die Anwälte als hervorragende Nachricht auffassten

Hinsz & Kuntz Monsterjaeger

sucht:

*Geübte Wildniskundige –
Jägerinnen, Kundschafter,
Holzfällerinnen, Waldläufer
zur langfristigen Anstellung.*

„Wir suchen kein Monsterfutter, wir brauchen Kolleg*innen!“

*Schreiben an: Postfach 118, Hauptpostamt Hammerburg.
Vorsprache: Am Nordmarker Damm, Hammerburg Stadt*

Komm zur Nordwacht!



Für Essen und Unterbringung ist gesorgt, zusätzlich zu deinem Sold!

Deine Aufgaben sind:

Beschütze die Nordmark und ihre Bevölkerung und bilde Bewohner der Nordmark in der Verteidigung aus.

Hilf mit, die Verteidigungsanlagen instand zu halten.

Wenn du 15 Jahre die Nordmark tapfer und loyal verteidigt hast, dann bekommst du in der Nordmark ein Stück Land, das dir gehört!